LANDESZEITSCHRIFT DES VCP RHEINLAND-PFALZ/SAAR

SPLITTER 119

Editorial

Der Frühling ist langsam, aber sicher in vollem Gange und bestimmt konntet ihr die ein oder andere Pfadiaktion wieder erleben, sogar fast ganz wie früher. Jurte, Lagerfeuer, Singerrunde – Aus gutem Grund haben wir darauf verzichtet, jetzt sind wir froh, dass sich das Warten gelohnt hat. Die Splitterredaktion und sicher das ganze Land freuen uns über eure Berichte und Fotos der frühlingshaften Lager und Fahrten.

Doch Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind – besonders deutlich in den letzten 2 Jahren – mehr als nur Sonnenschein und frohe Lieder. In der Coronapandemie konnten wir im Splitter lesen, wie einige Stämme eine wunderbare Nachbarschaftshilfe organisierten, bei der großen Flutkatastrophe im Ahrtal waren die Pfadis erneut zur Stelle und leisteten Großartiges. Und nun berichten in dieser Aufgabe einige Pfadis, wie VCP RPS zur Unterstützung der Ukraine beiträgt und zeigt wie viel Ehrenamt leisten kann.

Viel Spaß also mit der kommenden Splitterausgabe und vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer,

Gut Pfad,

Maja

Inhalt

Editorial
Seite 2

Weihnachtsgarten Gau Saar 2021
Seite 4

Waldweihnacht der Siedlung Parzi-val (18.-19.12.21)
Seite 5

Erwachsenentreffen Rheinland-Pfalz/Saar im Martin-Butzer-Haus vom 15. - 17. 10. 2021
Seite 6

Pfadfinder*innen nehmen nach dem Hochwasser die kirchliche Jugend in Rheinbach im „Pfadihaus“ auf
Seite 10

Delegiertenkonferenz der Evangeli-schen Jugend im Rheinland
Seite 13

Ukraine-Hilfsaktion
des Stammes Martin-Luther-King
Seite 14

RPS-Hilfskonvoi für die
Ukraine 19. – 20.3.2022
Seite 17

Ukraine-Hilfsaktion
Seite 20

Unsere Lieder
Seite 23

Ranger*Roverlauf 2021
endete mit Gladbacher Sieg
Seite 24

Pfadfinder*innen der Siedlung Schloss Wartenstein sammeln für Ben
Seite 26

AK Antidiskriminierung
Seite 27

Landesgruppenleiter*innentreffen 2022
Seite 28

WiedersehenMachtFreu(n)de
Seite 30

Das RPS IT-Team
Seite 32

Raphael Seidlitz
Seite 33

Jugendbildungsreferent
Seite 33

Ruhe in Frieden – Ole Nowotny
Seite 34

Weihnachtsgarten Gau Saar 2021

Nachdem der Weihnachtsgarten letztes Jahr leider nicht stattfinden konnte, freuten wir uns dieses Jahr besonders, daran teilnehmen zu dürfen. Natürlich wurden alle Corona-Vorschriften eingehalten!

Der Saarbrücker Weihnachtsgarten fand vom 25.11-27.11.2021 im Deutsch-Französischen Garten statt – und natürlich war der Gau Saar dabei!

Mit zwei Jurten, einer roten Kothe und ganz viel Tschai waren wir am Freitagnachmittag gut gegen die Kälte gewappnet und bereit für die Eröffnung. Dieses Jahr hatten wir neben unserem Verkaufs- und Aufenthaltszelt noch eine eigene Bastel-Jurte für unsere jüngeren Besucher*innen. Hier konnte man Weihnachtsbäume aus Holz bauen, Papier-Schneefiguren basteln oder am Lagerfeuer sitzen und sein Stockbrot genießen. Genau wie bei den Pfadis eben!

An unserer Theke gaben wir – gegen eine kleine Spende – Waffeln, selbstgekochtes Tschai-Gelee, Kakao und natürlich Tschai für Kinder und Erwachsene aus.

Die Abende verbrachten wir in unseren Zelten mit vielen Gästen, guter Stimmung und dem Knistern des Lagerfeuers. Nachdem wir am Sonntag schließlich abgebaut hatten, konnten wir alle zufrieden auf ein gelungenes Wochenende zurückblicken.

Wir hoffen, ihr hattet frohe Weihnachten und freuen uns auf euren Besuch im nächsten Jahr!

Gut Pfad

Lilly

Fotos: Franziska Weis

Waldweihnacht der Siedlung Parzival (18.-19.12.21)

Ein Dezember ohne Waldweihnacht? Das kam für die Siedlung Parzival nicht infrage! Trotz erster Corona-Planungsschwierigkeiten (man kennt es ja mittlerweile), ging es für uns raus ins Lörzweiler Wäldchen. Während für einige der größte Traum in Erfüllung ging, graute es anderen schon vor 24 Stunden eisiger Kälte.

Doch das Wetter war auf unserer Seite und wir trafen uns am Samstagmorgen auf dem Edekaparkplatz, um zusammen ins Lörzweiler Wäldchen zu wandern. Nach dem Aufbau und Mittagessen war es schon ganz schön spät, sodass wir unsere Planung, die fast für ein Wochenendlager gereicht hätte, in ein paar Stunden quetschen mussten.

Und so bestritten die Sippen in Windeseile die Parzivaller Winterspiele und kämpften beim Zeltaufbauen, Wikingerschach, Wettessen und Vielem mehr um wertvolle Preise. Nach einem gemütlichen Abend in der Jurte mit warmem Abendessen, Singerrunde, Tschai und der Sieger*innenehrung, ging es für die der Kälte befallenen Parzivaller*innen zurück nach Hause.

Die tapfersten unter uns verbrachten die Nacht in der vom Feuer erwärmten Jurte. Doch damit nicht genug: Bei einem Überfall stand plötzlich die Ehre Parzivals auf dem Spiel. Aber trainiert durch unsere Winterspiele, waren wir unseren „Gästen“ weit überlegen und luden sie anschließend zur Singerrunde ein.

Eine weitere Waldweihnacht ging vorüber, bei der wieder mal neue Erinnerungen entstanden und unsere Energie für den lagerleeren Winter gesammelt werden konnte.

Annika Narrop

Erwachsenentreffen Rheinland-Pfalz/Saar im Martin-Butzer-Haus vom 15. - 17. 10. 2021

”Luther 1521 - 2021 / 500 Jahre Reichstag zu Worms”

Ungefähr 30 (zweifach geimpfte) Erwachsene fanden sich am Freitagnachmittag im Martin-Butzer-Haus ein. Wir wollten uns mit 2 Aspekten aus Luthers Leben und Wirken beschäftigen.

Thema 1: Luther und die Medien
(Referentin: Frau Anni Kernbach, Pfadfinderin im Erwachsenenkreis)

Thema 2: Luther und die Juden – die Juden und Luther
(Referent: Herr Dr. Ulrich Oelschläger. Präses der Kirchensynode der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau)

Nach Abendessen, Begrüßung und Informationen folgte abends eine Einführung in unser Thema mit der sehr eindrucksvollen Multi-Media-Show: Wagemutig – Der Luther-Moment.

Die Gewissenskonflikte, die Luther am Vorabend des Reichstages in Worms durchzustehen hatte, konnte man glaubhaft miterleben. Weitere Beispiele mutiger Frauen und Männer, die ihr Leben riskierten durch entscheidende, wegweisende Bekenntnisse und damit das Zeitgeschehen beeinflussten, folgten.

Am nächsten Tag führte Anni uns mit ihrem Thema: Martin Luther und die Medien in einen bedeutungsvollen Aspekt des Reformationsgeschehens ein. Sie legte dar, wie

ungemein wichtig Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks für Luther war. Erst mit dieser neuen Technik war es ihm möglich, seine neuen Glaubensüberzeugungen in die breite Öffentlichkeit zu bringen. Und er bediente sich weidlich des neuen Mediums. Seine erklärte Absicht war, "für den rechten Glauben zu missionieren".

Dahinter stand seine Glaubensüberzeugung vom Priestertum aller Gläubigen, welches ganz entscheidend auf der persönlichen Gotteserfahrung jeder:jedes Einzelnen beruht, durch Kenntnis der Heiligen Schrift.

Dazu war es zwangsläufig erforderlich, dass die Menschen durch die Einführung der allgemeinen Schulpflicht überhaupt befähigt wurden zu lesen, dass die Bibel als Lesestoff allgemein zugänglich und – übersetzt in die Volkssprache – den Menschen verständlich wurde.

So entstanden zahlreiche Buchdruckereien in mehreren deutschen Städten (außer in Wittenberg, z.B. auch in Augsburg, Leipzig): Viel schneller, preiswerter und mit deutlich höheren Auflagen als je zuvor brachten sie Luthers deutsche Übersetzung des Neuen (1524) und später auch des Alten Testamentes (1534) unter die Menschen. Unmengen von Flugblättern, Flugschriften, theologischen Kommentaren, Streitschriften und Predigten aus der Feder Martin Luthers und anderer Theologen der reformatorischen Bewegung feuerten das allgemeine Publikumsinteresse an und bestärkten viele Menschen in ihrer Unzufriedenheit mit den herrschenden Missständen in der Kirche (v.a. die Sündenvergebung durch den Kauf von Ablassbriefen). Luther verstand es in seinen Sendbriefen und seelsorgerlichen Predigtbriefen Nähe und Vertrautheit zu seinen Lesern herzustellen, auch indem er als erster – in einer Art "Selbstvermarktung" – sein gedrucktes Konterfei (entworfen von Lucas Cranach dem Älteren) an den Anfang seiner Schreiben setzte nebst persönlicher, freundschaftlicher Grüße.

Insgesamt kletterten die Produktionszahlen der Wittenberger und anderer Druckereien im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts auf

internationales Rekordniveau: Allein innerhalb des Jahres 1524 kursierten 2400 Flugschriften in einer geschätzten Auflagenzahl von 2,4 Millionen.

Es blieb jedoch nicht aus, dass die Verbreitung des reformatorischen Gedankenguts einen Dämpfer erhielt: die Bauernkriege und das allmähliche Wirksamwerden der Zensur bei Schriften mit sog. "ketzerischem Inhalt" bremsten die Publikationsflut und unkontrollierte Veröffentlichungen oder schlampige Arbeitsweisen schädigten den Ruf der seriösen Verleger/Autoren bzw. stellten die Qualität der Veröffentlichungen in Frage.

Insofern wurde die damalige Medienwelt mit einem bisher unbekannten Problem konfrontiert, das bis in unsere Zeit wirksam ist!

Die zeitlose, grundlegende Herausforderung lautet nämlich: Wir müssen mit Medien verantwortungsvoll umgehen! Mediennutzung verlangt nach ethischen Maßstäben!

Auch die Kirchenleitungen von heute sind – bei aller Einladung, die Vielzahl der modernen medialen Möglichkeiten zur Glaubensverkündigung zu nutzen – diesem Anspruch verpflichtet!

Ein Gedankenexperiment am Ende des Referats, das die Ereignisse von 1517 und 1521 modern inszenierte, machte dies satirisch deutlich …

Nachmittagsreferat zum Thema: Luther und die Juden – die Juden und Luther mit Dr. Ulrich Oelschläger, Präses der Kirchensynode der EKHN und Lutherbeauftragter der Stadt Worms

Luther und die Juden
Dieses Thema behandelt ein dunkles Kapitel in Luthers Vita.

Im Mittelalter herrschte die Meinung, dass Jesus, als der Sohn Gottes und als der von den Propheten versprochene Retter, vor seinem Sterben im Abendmahl mit seinen Jüngern einen Neuen Bund gestiftet hat. Die christliche Kirche, die in Jesus den Christus erkennt, sah sich als alleinige Besitzerin des rechten Glaubens.

Martin Luther steht ganz in dieser Tradition. Zu Beginn seiner Wirkungszeit ist er den Juden gegenüber noch freundlich gesinnt. Als er aber merkt, dass er sie nicht überzeugen und bekehren kann, wandelt sich sein Sinn. Er verfasst gehässige Schriften gegen die Juden und bekämpft sie.

Die Juden und Luther
Ganz anders verhalten sich die Juden Luther gegenüber. Zunächst stehen sie den Erkenntnissen Luthers positiv gegenüber. Auch sie wenden sich gegen den Absolutheitsanspruch und die vom Papsttum ausgehende kirchliche Autorität. Sie lehnen die finanziellen Praktiken (Ablasshandel) der römischen Kirche und des Papstes ab.

Doch was die Bedeutung der biblischen Bücher angeht, haben sie eine grundlegend andere Auffassung. Für die Juden stehen die fünf Bücher Moses mit der Thora im Mittelpunkt. Für Luther sind die Prophetenbücher mit den Weissagungen auf Jesus hin das Zentrum des Alten Testamentes.

Und mit seiner Lehre, dass der Mensch allein gerecht wird durch seinen Glauben, steht

Foto: Claudia Hussung

Luther deutlich im Gegensatz zur jüdischen Auffassung.

Erst im Augsburger Religionsfrieden (1555) wurden die Religionstreitigkeiten friedlich beigelegt.

An die Referate schloss sich jeweils eine lebhafte Diskussion an.

Abends kam die Landesleitung zu uns. Bine, Alina, Paula und Alex berichteten über ihre Arbeit im Land und ihre Vorhaben.

Wir Alten waren und sind voll Bewunderung, was die junge Generation alles in der schwierigen Zeit der Pandemie auf die Beine gestellt hat und was sie noch in Angriff nehmen will.

Im Anschluss staunten und vergnügten wir uns bei Hans-Jürgens Zauberkunststücken und lauschten den teils heiteren Mundartversen und den besinnlichen Gedichten von Männl, Klaus und Kalla.

Mit der Abendandacht beschlossen wir den Tag.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der besinnlichen Andacht, gehalten von unserem Pfadfinderfreund Hemul (Pfr. Dieter Müller-Schnitzbauer). Die musikalische Gestaltung übernahmen Heinz Bruch am Klavier und Flötenspielerinnen.

Nach Mittagessen, Regularien und Abschlussrunde klang das Treffen aus.

Tim Schroeder

Pfadfinder*innen nehmen nach dem Hochwasser die kirchliche Jugend in Rheinbach im „Pfadihaus“ auf

Die evangelische und katholische Kinder- und Jugendarbeit kann ihre Räume – flutbedingt – auf längere Zeit nicht mehr nutzen.

Auf Nachfrage aus einem Arbeitskreis des Jugendhilfeausschusses der Stadt Rheinbach haben sich die Pfadfinder*innen vom VCP Gau Tomburger Schar dazu entschieden, zu helfen. Die kirchliche Jugendarbeit soll die Räume im Pfadihaus in der Mozartstraße mitnutzen, bis deren Jugendeinrichtungen im Live und dem Jugendzentrum Brahmsstraße renoviert sind.

Seit Mitte-Ende November läuft die gemeinsame Nutzung der Räume. Für die Pfadfinder*innen war es sehr wichtig, dass die Arbeit der Kirche weitergeführt werden kann und sie waren froh, ihren Beitrag leisten zu können. Pfr. Diethard Römheld: „Die Evangelische Kirchengemeinde ist den Christlichen Pfadfinder*innen sehr dankbar für ihre Gast-

freundschaft. Es ist gut, dass wir uns gerade in schweren Zeiten gemeinsam für die Belange der Jugend einsetzen können.“ Gereon Schulte-Beckhausen für den Kirchenvorstand von St. Martin: „Für die kath. Kirchengemeinde darf ich mich im Namen des Kirchenvorstandes bei den Pfadfinder*innen für ihre unkomplizierte Hilfe bedanken. Es ist schön zu wissen, dass in der Jugendarbeit hier in Rheinbach so gut zusammengearbeitet wird. Durch die „neue“ Bleibe kann für die Jugendlichen weiterhin ein Angebot aufrechterhalten werden. Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist dies ungeheuer wichtig.“

„Wir Pfadfinder*innen möchten unseren Beitrag leisten, um die kirchliche Jugendarbeit zu unterstützen.“ sagt Victoria Peters als verantwortliche Gruppenführerin. „Wir freuen uns über jedes Mädchen und jeden Jungen, der und die bei uns mitmachen möchte. Der VCP hat neue Gruppen in Rheinbach und Meckenheim gegründet und nimmt gerne Kinder im Alter 8 bis 10 Jahren auf. Nähere Informationen unter: Instagram: @vcp_gts oder https://vcp-gts.de/

Von links nach rechts auf dem Foto:

- Paul Cyrys, Stammesführer Pfalzgraf Ezzo, Rheinbach
- Clemens Maurer, Thingvorstand Gau Tomburger Schar,
- Julia Hofmann, Jugendpflegerin der Stadt Rheinbach;
- Sven Kraywinkel, Leiter des katholischen Jugendzentrums LIVE,
- Christoph Maurer, VFCP (Verein der Freunde und Förderer des Stammes „Pfalzgraf Ezzo“ im Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) in Rheinbach);
- Kristina Bogapov, Mitarbeiterin im LIVE;
- Oleksandra Schiller, Mitarbeiterin im LIVE;
- Johannes Parting, Stellv. Leiter des LIVE

Stehend:

- Diethard Römheld, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Rheinbach und Vorsitzender des Presbyteriums;
- Gereon Schulte–Beckhausen, Erster stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes von St. Martin Rheinbach

Fotos: Gerda Saxler Schmidt

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR FAMILIE, FRAUEN, KULTUR UND INTEGRATION

Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration
Kaiser-Friedrich-Straße 5a | 55116 Mainz

VCP Rheinland-Pfalz/Saar
Maja Büttner
Stadtgrabenstraße 25a
67245 Lambsheim

DER STAATSSEKRETÄR

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2644
Mail: poststelle@mffki.rlp.de

www.mffki.rlp.de

28.12.2021

Dank für Ihren Einsatz

Sehr geehrte Frau Büttner,

liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder des VCP Rheinland-Pfalz/Saar,

im Splitter 117 las ich den Bericht des ehrenamtlichen Einsatzes vieler Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Ahrtal. Sie haben unmittelbar nach der Flutkatastrophe mit angepackt, Möbel, Schlamm und Treibgut aus den Häusern geholt und die von der Flut betroffenen Menschen vor Ort nicht allein gelassen. Auch in den Wochen danach haben Pfadfinderinnen und Pfadfinder bei der Essensausgabe des DRK mitgeholfen. Für eine Jugendfreizeit wurde nicht nur eine Jurte gestellt, sondern Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben auch Teile des Programms für die Teilnehmer*innen mitgestaltet. Dies war sicherlich eine willkommene Abwechslung für viele Kinder und Jugendliche.

Dieses außerordentliche ehrenamtliche Engagement ist nicht selbstverständlich. Deshalb möchte ich mich für den Einsatz herzlich bedanken. Sie haben einen wichtigen Beitrag in der Katastrophenbewältigung geleistet und darüber hinaus Kindern und Jugendlichen in der schweren Zeit einige unbeschwerte Stunden geschenkt.

Bleiben Sie weiter so engagiert und motiviert wie zuvor.

Mit freundlichen Grüßen

David Profit

1

Abteilung Kultur:
Mittlere Bleiche 61

Informationen zur Datenverarbeitung, zum Datenschutz und zu Ihren Rechten finden Sie auf unserer Homepage unter https://mffki.rlp.de/de/ueber-das-ministerium/datenschutz.

Delegiertenkonferenz der Evangelischen Jugend im Rheinland

Zwei Mal im Jahr findet die Delegiertenkonferenz (DK) der Evangelischen Jugend im Rheinland (EJiR) statt. Die DK ist die Konferenz aller Mitglieder der EJiR und damit unserer Landesversammlung sehr ähnlich. Das Gebiet der EJiR erstreckt sich von Emmerich in NRW über Köln und Koblenz bis ins Saarland. Zusammen mit dem VCP Nordrhein vertreten wir dort also den VCP als einen von 9 „Werken und Verbänden". Ein besonderer Schwerpunkt auf dieser DK war das Gespräch mit Dr. Thorsten Latzel, dem Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR). Nach einer Vorstellung der vielfältigen Arbeit der EJiR gab es ein Podiumsgespräch mit Dr. Latzel sowie Fiona Paulus für die EJiR. Die Delegierten der DK hatten hier die Möglichkeit Fragen zu stellen, sodass über diverse Themen gesprochen wurde: Angefangen bei den inhaltlichen Schwerpunkten und Vorstellungen des Präses bis hin zu einer Diskussion über die zukünftige Rolle und Priorität der Jugendarbeit in der EKiR. Wie für eine solche Konferenz üblich gab es natürlich auch diverse Anträge, über die beraten und abgestimmt wurde. Behandelt wurde so beispielsweise ein Antrag zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes für die EJiR sowie Positionierungen zum Thema Digitalisierung und dem Impulspapier „Lobbyistin der GOTTOffenheit" der EKiR. Auch über das Auftreten der EJiR auf dem kommenden Kirchentag in Nürnberg und die Durchführung eines Jugendfestivals 2024 wurde beraten.

Besonders interessant für uns als VCP ist sicherlich der Antrag zum Schwerpunktthema der kommenden DK im Herbst. Mit diesem Antrag wurde beschlossen, dass die Werke und Verbände, also auch wir, sich selbst und ihre Arbeit auf der kommenden DK vorstellen werden.

Besonders hervorzuheben sind außerdem zwei Dringlichkeitsanträge, in denen sich die DK mit dem Krieg in der Ukraine auseinandergesetzt hat. Mit dem Beschluss des Antrages „Verurteilung des völkerrechtswidrigen Einmarsches der russischen Armee in die Ukraine" beziehen wir als EJiR eindeutig Stellung zur aktuellen Lage und betonen die Wichtigkeit von Deeskalation und friedlicher Konfliktlösung, aber ermutigen auch dazu, sich zu Engagieren und Geflüchteten, nicht nur aus der Ukraine, wo nur möglich zu unterstützen. In einem zweiten Antrag wurde beschlossen sich gezielt mit resultierenden politischen Fragen, wie etwa der Wiedereinführung einer Wehrpflicht, dem 2%-Ziel für den Verteidigungshaushalt oder auch der Friedensarbeit in der EKiR, auseinanderzusetzen.

Alex

Fotos: Carla

Ukraine-Hilfsaktion des Stammes Martin-Luther-King

Wir, der Stamm Martin-Luther-King, haben unsere eigene Hilfsaktion für die Ukraine organisiert. Das alles wurde doch nur durch unsere Spender*innen möglich. Am Dienstag, den 15.03., sammelten wir von 10 bis 20 Uhr Sachspenden im Dathenushaus. Dabei hätten wir nie mit so vielen Spenden gerechnet. Nachdem alles am selben Tag noch vor Ort sortiert, verpackt und beschriftet wurde, lagerten wir die Sachen im Foyer. Freitags mittags ging dann das große Packen los. Die Stadtwerke Frankenthal stellten uns 5 Fahrzeuge aus ihrem Pool zur Verfügung. Zusätzlich leisteten diese eine Geldspende in Höhe von 10.000 Euro, mit welchen wir unter anderem die Spritkosten und die komplette Verpflegung begleichen konnten. Um 14:00 Uhr holten wir die Autos bei den Stadtwerken ab und fuhren zum Dathenushaus, wobei wir natürlich rund um das Haus ein Verkehrschaos auslösten. Bei den Autos handelte es sich um einen VW Sharan, einen VW Passat, einen Ford Galaxy, einen Mercedes Vito sowohl um einen Kia Sorento.

Nachdem wir die Autos bis obenhin vollgeladen hatten, bemerkten wir, dass nicht alle Sachspenden in unsere Autos passen würden. Also lagern wir die Übrigen im Diakonissenhaus unter, bis wir abgeklärt haben, was damit passiert. Sicher ist, dass diese in die Ukraine sollen.

Fotos: Stamm MLK

Somit ging es dann um ca. 15:30 Uhr Richtung Bobenheim-Roxheim zur Mertel GmbH, um unsere Autos wiegen zu lassen. Denn es bringt niemandem etwas, wenn diese überladen sind und wir unterwegs dann kontrolliert werden würden. Glücklicherweise waren alle Autos unter dem zugelassenen Gesamtgewicht.

Gegen 16:00 Uhr begannen wir dann unsere geplante 13-stündige Autofahrt zur polnisch-ukrainischen Grenze. Alle drei Stunden wechselten wir die Fahrer*innen und machten ausgiebige Pausen, da wir weder unter Zeitdruck standen noch die Gefahr eines Unfalls aufgrund von Müdigkeit in Kauf nehmen wollten. Gegen 3 Uhr nachts entschieden wir, uns für ein/zwei Stunden auf einen Rastplatz zu stellen und ein bisschen zu schlafen. Somit ging es dann gegen ca. 5 Uhr weiter dem Sonnenaufgang entgegen. Drei Stunden später erreichten wir die Grenze. Große Schilder warnten uns vor der Weiterfahrt und stellten klar, dass es in wenigen Kilometern in die Ukraine gehen würde. Unser Plan war, sich im Grenzbereich zwischen Polen und der Ukraine mit einem Sprinter zu treffen. Doch dieser Plan wurde zunichte gemacht. Denn der Sprinter durfte weder aus der Ukraine nach Polen, noch wir aus Polen in die Ukraine. Somit mussten wir uns nach sechs Stunden warten einen anderen Plan überlegen. Wir fuhren also zu einem Grenzübergang ca. 30 km nördlich. Dort hatten wir Glück, denn wir durften passieren. Nach einer ausgiebigen Kontrolle mit Personenabfrage und Halterabfragen durften wir in den gesicherten Bereich zwischen der Grenze zu Polen und der Ukraine. Keine 10 Minuten später erreichte uns auch der Sprinter. Dann ging alles sehr schnell. Wir stellten unsere fünf Autos im Kreis um den Sprinter und fingen an, auszuladen. Alles passte perfekt, sodass sich der Sprinter nach guten 15 Minuten vollgeladen auf den Weg nach Lwiw machen könnte. Dort würden die Hilfsgüter umgeladen und weiter in das Kriegsgebiet der Stadt Mariupol transportiert werden. Wir machten uns wieder auf den Weg durch die Grenzkontrolle. Das ganze Umladen mit den Grenzkontrollen dauerte ca. 2 Stunden.

Direkt im Anschluss suchten wir in der 200 m entfernten Zeltstadt Flüchtende, die mit uns den Rückweg antreten wollen. Dies erwies sich jedoch schwerer als gedacht. Zum einem waren um die Uhrzeit viele schon weg, zum anderem ist Frankfurt bzw. ganz Deutschland vielen einfach zu weit von der Heimat entfernt. Denn viele hoffen, dass der Krieg in den nächsten Wochen beendet ist und die Geflüchteten dann wieder zurück in die Ukraine können.

Somit machten wir uns mit zwei Kleinfamilien, welche wir den Ukrainisch-Sprachkenntnissen von Herrn Kurnosov, einem Mitarbeiter der Stadtwerke Frankenthal, zu verdanken hatten, auf den Weg in ein weiteres, deutlich größeres Flüchtlingslager. Dort mussten sich die Fahrer*innen bei der örtlichen Polizei registrieren lassen, den Zielort angeben und dann wurden Durchsagen getätigt. Doch auch hier war die Resonanz enttäuschend: Niemand wollte mit nach Deutschland. Nachdem wir noch ca. eine halbe Stunde gewartet haben, verließen wir die Flüchtlingsunterkunft und machten uns endgültig auf den Heimweg. Die Überlegung stand im Raum, dass wir noch am Bahnhof in Krakau halten würden, jedoch entschieden wir uns

dagegen, da alle Fahrer*innen schon ziemlich müde waren und wir dort auch erst gegen 23 Uhr angekommen wären. Also machten wir uns mit 6 belegten von möglichen 16 Plätzen auf den Heimweg.

Gegen 3 Uhr splitteten wir die Gruppe auf. Vier Autos blieben auf einem Rasthof stehen, um wie auf dem Hinweg ein bisschen zu schlafen. Ein Auto fuhr direkt weiter nach Offenbach, um dort die eine Kleinfamilie bei einem Bekannten abzugeben. Gegen 9 Uhr war das erste Auto dann zurück in Frankenthal, die anderen 4 Autos folgten gegen 14 Uhr.

Auch wenn wir leider nicht so viele Flüchtende mitnehmen konnten, war die Aktion ein voller Erfolg. Die Hilfsgüter, welche gerade in Mariupol dringend gebraucht werden, sind gut und sicher bei den richtigen Leuten eingetroffen. Denn die Lage vor Ort ist kritisch – viele Ukrainer*innen flüchten auf eigene Faust aus der Stadt und sind sowohl dem Hungertod als auch dem Kältetod sehr nahe.

Das gespendete Geld, was sich auf dem Konto unseres Fördervereins befindet, hätte für eine deutlich größere Aktion gereicht. Deswegen überlegen wir bereits , inwiefern wir eine weitere Aktion starten können und somit das Geld sinnvoll für die Ukraine und die geflüchteten Personen nutzen können.

Wir bedanken uns natürlich bei den Stadtwerken Frankenthal, ohne die diese Hilfsaktion nicht möglich gewesen wäre. Auch für die sehr großzügige Spende bedanken wir uns. Natürlich auch einen großen Dank an die Spender*innen, wovon einige sehr gütig waren. Unser Dank gilt auch allen Helfer*innen, seien es die Sipplinge aus unserem Stamm oder zum Beispiel auch Frau Gaug, die uns beim Sammeln der Spenden in den Räumen im Dathenushaus unterstützte.

RPS-Hilfskonvoi für die Ukraine 19. – 20.3.2022

Seit mittlerweile über einem Monat macht uns der russische Angriffskrieg in der Ukraine fas-sungslos. Längst überwunden geglaubte Bilder von Zerstörung, Tod und unermesslichem menschlichen Leid haben sich tief in unser Bewusstsein eingebrannt und gehören mittlerweile zu unserem Alltag. Das Bedürfnis, dies nicht einfach so geschehen zu lassen, ist ebenso groß wie die Hilflosigkeit, die man angesichts des Wahnsinns verspürt. Auch wenn wir keine direkte Möglich-keit haben, den Krieg selbst zu beenden, können wir doch versuchen, den Menschen, die am stärksten unter ihm leiden, zu helfen.

Dieser Gedanke motivierte Pfadfinder*innen aus ganz RPS dazu, Sachspenden für Menschen in der Ukraine zu sammeln, die über mehrere Tage hinweg in einer Lagerhalle der Gemeinde in La-chen-Speyerdorf angenommen, sortiert, verpackt und verladen wurden. Um diese Spenden dann auch dorthin zu bringen, wo sie gebraucht werden, startete nach viel Planungsaufwand am Sams-tag, den 19.03., um drei Uhr morgens ein Hilfskonvoi aus fünf Kleinbussen und zwei LKW, die bis unters Dach mit Decken, Schlafsäcken, Isomatten, Erste-Hilfe-Ausrüstung, Medikamenten und Lebensmitteln beladen waren. Ziel war die Gegend um das polnische Katowice, circa 350 Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt. Im Konvoi-Team befanden sich, neben sechs Pfadfinder*innen aus RPS, Freiwillige aus den Reihen der Familie Müller

Fotos: Henrik Hartig

aus Haßloch und ihrem Freundeskreis. Über sie wurde auch der Kontakt zu einem Pfarrer in der Nähe von Katowice her-gestellt, der die Hilfsgüter übernehmen und in die Ukraine weiterleiten würde.

Die Hinfahrt gestaltete sich glücklicherweise bis auf einige Aufregung um die Federung eines der LKW unspektakulär. Auf den Autobahnen in Deutschland und Polen erhielten wir immer wieder positive Rückmeldung durch andere Verkehrsteilnehmer, bis hin zu spontanen Geldspenden „für den Sprit“. Diese unheimliche Solidarität, die sich auch in der Vielzahl anderer Busse und LKW mit Hilfsgütern gezeigt hat, hat uns zusätzlich motiviert.

Nach über 16 Stunden Fahrt kamen wir an unserm vorläufigen Zielort an und wurden nach einem etwas hektischen Abladen von dem Pfarrer vor Ort noch zu einer Mahlzeit eingeladen. Diese willkommene Pause fiel allerdings nur kurz aus, da wir zu unserem nächsten Halt aufbrechen mussten. Von Wroclaw aus wollten wir Ukrainer*innen mit zurück nach Haßloch nehmen, die vor dem Krieg in ihrem Heimatland hatten fliehen müssen.

Die Aufnahme dieser Menschen erfolgte wiederum über einen weiteren Kontakt mitten in der Nacht auf dem Rückweg an einer Autobahnraststätte. 24 Personen, die in den vergangenen Tagen bei Menschen in der Umgebung Zuflucht gefunden hatten, erwarteten uns und plötzlich war all das, was man vorher nur aus den Medien kannte, sehr real. Sehr erschöpfte Frauen, Kinder und alte Menschen nahmen Abschied von Angehörigen, Helfenden und Freunden, die nicht mitfahren würden und bestiegen unsere Busse.

Auf der Rückfahrt waren wir damit beschäftigt, unsere Eindrücke zu verarbeiten und dabei wach zu bleiben. Nachdem klar war, dass es keine größere Pause mehr geben würde, wurden die Zwi-schenstopps und

Fahrer*innenwechsel immer häufiger. Mit der aufgehenden Sonne im Rücken passierten wir wieder die Grenze nach Deutschland. Nach über 30 Stunden Fahrt waren wir alle froh, gegen 13 Uhr wieder wohlbehalten mit unseren Passagieren in Haßloch anzukommen. Dort wurden wir von den Menschen erwartet, die eine Unterkunft zur Verfügung stellen konnten. Die Verteilung übernahm die zentrale Ansprechpartnerin für Geflüchtete der Gemeinde Haßloch und so trennten sich dann unsere Wege. Der Konvoi löste sich anschließend auf dem Pfalzplatz auf.

Was bleibt von diesem Wochenende? Sicher das Gefühl, geholfen zu haben. Gleichzeitig aber auch die Frage, warum diese dringend notwendige Hilfe durch einen Flickenteppich an Hilfsorga-nisationen und privat Helfenden und nicht deutlich effektiver staatlich koordiniert erfolgt.

An dieser Stelle noch ein Hinweis für alle, die ähnliche Aktionen planen: Fahrt nicht einfach los, auch wenn das Bedürfnis danach groß ist. Unterwegs haben wir Helfende getroffen, die Men-schen mit nach Deutschland nehmen wollten, aufgrund mangelnder Organisation aber unverrich-teter Dinge wieder zurückfahren mussten. Es wird generell nicht empfohlen, direkt an die Grenze zur Ukraine zu reisen, da die dortige Infrastruktur sonst überlastet wird. Schließt euch entweder größeren Transporten an oder kontaktiert die Helfenden vor Ort, um zu erfahren, wie eure Hilfe am effektivsten eingesetzt werden kann. Solltet ihr nicht wissen an wen ihr euch wenden könnt, hilft euch das Landesbüro gerne dabei den Kontakt herzustellen.

Raoul

Ukraine-Hilfsaktion

Ende Februar riss mich der Überfallkrieg Russlands auf die Ukraine aus all meinen Gedanken. Ein Krieg so nah, ein Krieg in Europa, nur wenige Autostunden von Deutschland entfernt. Eigentlich unvorstellbar, aber wahr! Wahrscheinlich erging es vielen von euch ähnlich. Mich erinnert es unmittelbar an die Kriege nach dem Zerfall Jugoslawiens. Damals war ich ein Kind und zum ersten Mal tauchte das Thema Krieg und seine Folgen in meiner Realität auf. Außerdem erinnert mich das Wort „Überfall“ und „Krieg“ natürlich an mein Geschichtsbuch und alle die Unterrichtseinheiten über den 2. Weltkrieg. Auch diese Erinnerung verursachte erst einmal eine Panik in mir.

Anfang März rief mich dann ein sehr guter Freund (Johannes Müller) aus Neustadt an mit der Frage: „Hast du Lust einen Hilfstransport in die Ukraine mit mir zu organisieren?“ In meinem Kopf dachte ich mir sofort: „Auf jeden Fall. Das wäre doch vielleicht auch was für den VCP!“ Diese Idee teilte ich am selben Abend mit meinen KollegInnen und der Landesführung. Und relativ schnell war klar, dass wir als Dreiklang in Kooperation mit der UkraineHilfe in Lachen- Speyerdorf und mit den Kontakten meines Freundes, eine große Hilfsaktion organisieren können.

Sehr schnell ging es daran die Idee umzusetzen. Es war klar, umso schneller wir Hilfe organisieren können, desto besser für die Menschen, die im Krieg leiden. Also wurde ein Sachspendenaufruf gestartet. Mir war klar, jetzt braucht es richtig viele PfadfinderInnen, die im Lager Sachspenden annehmen, organisieren, packen und den Hilfskonvoi fahren. Nachdem ich diese Info weitergeben hatte, meldeten sich unglaublich viele, die helfen wollten. Eine der Ersten war Levina. Sie managte unter anderem in der ersten Woche das Lager für die Sachspendenannahme. Unter ihrer Anleitung wurde richtig viel gesammelt und gut verpackt. Es wurden jeden Tag von PfadfinderInnen Sachspenden angenommen und die Kisten wurden im ganzen Lager bis unter die Decke gestapelt. Ständig riefen Leute an, die noch mehr bringen wollten und fragten: „Wie können wir helfen?“ Die Bereitschaft der Menschen zu spenden und zu unterstützen war riesig. An dieser Stelle will ich auch allen danken, die im Lager mitgeholfen haben. Es war unglaublich, wie viel ihr geleistet habt.

Nachdem zwei Wochen lang Sachspenden im Lager der Ukraine-Hilfe in Lachen- Speyerdorf gesammelt worden waren, ging es dann darum die Fahrt zu organisieren. Die LKW und Transporter mussten organisiert und

Fotos: Henrik Hartig

beladen werden. Hierzu stellte uns die Firma Müllerbau und Bauscher zwei LKW inklusive Fahrer zur Verfügung. Zudem bekamen wir 3 Kleinbusse von unserer Siedlung in Kirn und dem Stamm Graf Nikolaus von Zinzendorf aus Ludwigshafen. Damit waren wir ausreichend ausgestattet, um die Spenden nach Polen zu bringen und gleichzeitig flüchtende Menschen mit nach Deutschland zu bringen. Auch vom VCP fanden sich einige FahrerInnen, die sich um das Verladen der Sachspenden kümmerten und die Kleinbusse fuhren. Unser zusammengewürfeltes FahrerInnen- Team reagierte auch während der Fahrt immer wieder passend spontan und souverän, sodass wir den Hilfstransport überhaupt erst in die Tat umsetzen konnten. An dieser Stelle einen großen Dank an das Team!

Johannes Müller organisierte alle Kontakte zu den geflüchteten Menschen und auch zum Hilfslager in Polen. Von der Gemeinde

in Haßloch bekamen wir dann noch 30 Plätze für UkrainerInnen zugesagt, die dort bei Familien wohnen können. Die Fahrt lief dann insgesamt nahezu reibungslos ab. Wir konnten die Sachspenden überbringen und 28 Menschen mit nach Deutschland nehmen. An dieser Stelle will ich auch erwähnen, dass einige Stämme (MLK, JFK, St Nikolaus) zeitgleich mit uns oder davor angefangen haben Hilfstransporte durchzuführen.

Die Motivation und der positive Zuspruch von Anderen bei der Organisation und Durchführung dieses Hilfstransportes war überwältigend und eine Ursache, weshalb wir die Aktion so schnell und unkompliziert durchführen konnten. Viele Menschen durften uns PfadfinderInnen in Aktion erleben und haben dadurch ein positives Bild vom VCP bekommen. Was aber noch mehr zählt, ist, dass wir Menschen in Not durch diese humanitäre Hilfe beistehen und sie unterstützen konnten.

Unsere Hilfe für die Menschen, die unter diesem Krieg leiden, wird weitergehen. Und auch ihr könnt euch immer wieder dafür engagieren, indem ihr bei Hilfskonvois mithelft, Flüchtende aufnehmt, spendet, demonstriert und versucht den Frieden zu bewahren. Ganz nach dem Motto:

„Suche Frieden, und jage ihm nach.“ Psalm 34,15

Raphael

Unsere Lieder

Singerrunden sind für viele das Highlight eines Lagers und wir sind stolz darauf, dass wir unser eigenes Liedgut mit einer langer Tradition haben. Doch wir wollten uns einmal genau mit dieser Tradition auseinander setzen. Warum singen wir genau diese Lieder? Werden darin noch Meinungen vertreten, die wir so heute vertreten wollen und wenn Nein, wie wollen wir damit umgehen? Traditionen zu verbieten ist oftmals nicht die Lösung, da Verbotenes oft spannend ist und dann erst recht ausprobiert wird. Aber trotzdem sollte man einen Umgang damit finden und sich dessen bewusst sein, woher unsere Lieder kommen.

Darum haben wir uns, als Vertreter des GABs, getroffen, um zu diskutieren und das Thema aufzubringen. Dazu haben wir zuerst überlegt, welche Lieder uns einfallen, die wir in irgendeiner Form als kritisch ansehen oder bei welchen Liedern wir die Geschichte dahinter spannend finden. Oftmals ist dies auch Auslegungssache und fällt erst nach einer Interpretation des Textes auf. Dies tut natürlich niemand in einer normalen Singerrunde, weswegen es vielleicht gerade sinnvoll ist, die Lieder auch einmal außerhalb dessen zu betrachten, um dann auf die Texte zu achten.

Nach kurzer Zeit ist uns aufgefallen, dass man bestimmte Kategorien bilden kann, in denen Lieder strittig sein können. So können Lieder, nur um einmal ein paar Beispiele zu nennen, einen ungesunden Konsum von Alkohol verharmlosen, auf welche Art auch immer sexistisch sein bzw. ein Frauen- und Männerbild zeichnen, das wir heute so nicht mehr leben wollen. Dabei gibt es natürlich Abstufungen und manche Lieder sind, obwohl sie auf eine Weise in diese Kategorien passen, nicht problematisch. Wir haben über viele Lieder lange diskutiert und es gibt oft beide Seiten. Da die Lieder, die wir singen zu einem großen Teil in einer Zeit entstanden sind, in denen die Texte nicht verwerflich waren, können sie als Quelle für diese Zeit verstanden werden. Andererseits …

Schließlich haben wir auch darüber geredet, was genau wir eigentlich erreichen wollen. Dabei sind uns viele Ideen gekommen, wie man unsere Lieder auch neben den Singerrunden in das Pfadileben integrieren kann. Unserer Meinung nach ist es nämlich am wichtigsten über die Lieder zu reden und aufzuklären, was an bestimmten Liedern als problematisch empfunden werden kann. Dieser Artikel soll dazu beitragen, dass dem Thema Beachtung geschenkt wird. Denn wir sollten wissen, was wir singen und wenn Fragen von Kindern oder Eltern zu bestimmten Liedern kommen, diese beantworten können.

Dorothee und Fine

Ranger*Roverlauf 2021 endete mit Gladbacher Sieg

Beim diesjährigen Ranger*Roverlauf „Don't pay the Ferryman" der Pfadfinder*innen des VCP Hammersteiner Ring sicherte sich die 3-köpfige Gruppe „Beimälles" der DPSG Gladbach den Gesamtsieg. Veranstaltungsleiter Ralf Schaefer überreichte die ewige Trophäe (ein in Holz gerahmter Lederwimpel), die nun ein weiteres Jahr im Pfadihaus in der Alteckstraße einen Ehrenplatz einnehmen darf.

Der Ranger*Roverlauf wird nunmehr seit 1987 von den Pfadfinder*innen des VCP Hammersteiner Ring jeweils am ersten Dezemberwochenende organisiert und ist quasi der krönende Abschluss eines jeden pfadfinderischen Jahres. Winterliche Temperaturen, zirka 45 Kilometer mit vollem Marschgepäck, Navigation mit Karte und Kompass auch bei Nacht, zahlreiche unterwegs zu absolvierende Aufgaben unterschiedlichster Schwierigkeitsgrade und nicht zuletzt eine Übernachtung im Freien unterstreichen den Anspruch, dass eine Teilnahme am Ranger*Roverlauf nichts mit einer klassischen Wanderung zu tun hat, sondern eher für Profi-Pfadfinder*innen ausgerichtet ist, die im Team ihr pfadfinderisches Können beweisen und ihre physischen Grenzen mal ein wenig ausloten wollen.

Fotos: Ralf Schaefer

Unter strengsten 2G-plus-Regeln startete am Freitag, den 3. Dezember 2021, um 19:30 Uhr die 29. Auflage des Outdoor-Klassikers am „Bungertstein“ am Leutesdorfer Rheinufer. Am Start: 24 Pfadfinder*innen in 7 Gruppen. Nach einem Starträtsel mussten die Gruppen mit Karte und Kompass in Folge und auf Zeit im Dunkeln verschiedene Ziele anpeilen und finden, von denen einige mit Posten besetzt waren, die den Gruppen unterschiedlichste Aufgaben zur Allgemeinbildung sowie einer Geschicklichkeitsübung auftrugen, die in die Gesamtwertung einflossen. Über Edmundhütte, Rheinsteig, Mühlbachtal, Gesterbachtal, Rockenfeld, Forsthof und Magdalenenhof erreichten die Gruppen nach 15 Kilometern und etlichen Höhenmetern gegen Mitternacht den Aussichtspunkt der Rheinbrohler Ley und durften sich dort bei „erfrischenden“ Temperaturen im Freien ein Quartier für die Nacht suchen bzw. bauen. Zuvor wartete jedoch auf die Gruppen als kleine „Motivation“ für die eiskalte Nacht noch an der vorletzten Station der beim Ranger*Roverlauf obligatorische Glühweinstand.

Am Samstagmorgen startete dann kurz nach Sonnenaufgang die zweite und deutlich längere Tagesetappe über 31 Kilometer, die zunächst am Rheinufer eine Fährüberquerung nach Bad Breisig vorsah. Die Fährüberfahrt war bereits bezahlt und so hieß es für die Teilnehmer*innen mottogemäß: „Don’t pay the Ferryman!“. Über zahlreiche Peilpunkte auf der Eifelseite wie beispielsweise die Burg Rheineck, die Trasshöhlen im Brohltal, den Wasserfall in der Wolfsschlucht, den keltischen Baumkreis, den Laacher See und die 462m hohe Teufelskanzel, erreichten immerhin fünf der sieben gestarteten Gruppen erfolgreich am späten Nachmittag bzw. Abend aus eigener Kraft das Ziel im katholischen Pfarramt in Kruft. Unterwegs hatten wieder einige Posten mit Zusatzaufgaben auf sie gewartet. So mussten die Gruppen beispielsweise ihre Geschicklichkeit bei einem Wurfspiel oder ihr Können beim Messen und Berechnen von Entwürfen oder dem Flicken eines Fahrradreifens auf Zeit beweisen. Am Ziel gab es dann für alle Gruppen ein gemeinsames Abendessen als Abschluss der Veranstaltung.

Im Jahr 2022 feiern die Hammersteiner-Ring-Pfadinder*innen ihr 50-jähriges Jubiläum. Deshalb soll der 30. Ranger*Roverlauf im Jahr 2022 auch mit einem ganz besonderen Highlight aufwarten, das aber an dieser Stelle noch nicht verraten wird.

Mehr Informationen über den Gau Hammersteiner Ring und den Ranger*Roverlauf gibt es im Internet unter www.hammersteiner-ring.de.

Ralf

Pfadfinder*innen der Siedlung Schloss Wartenstein sammeln für Ben

Über eine Spendensammlung von den Pfadfinder*innen der Siedlung Schloss Wartenstein, zweckgebunden für den verunglückten Ben aus Wahlenau, einen ehemaligen Schüler des Kirner Gymnasiums, in Höhe von 943,87 Euro, durfte sich der Förderverein Lützelsoon zur Unterstützung krebskranker und notleidender Kinder und deren Familien e.V. freuen.

Beim Sammeln in der Stadt in Kirn, beim Rewe Greuloch in Kirn und beim Globus in Idar-Oberstein hatten die Pfadfinder*innen guten Zuspruch. „Dank der Spendenbereitschaft der Passant*innen kamen auf diesem Weg 943,87 Euro zusammen“, berichten die Pfadfinder*innen.

Somit konnten alle Teilnehmer*innen der Aktion am 04.11.2021 diese Spende an den Förderverein Lützelsoon e.V., zweckgebunden für Ben, übergeben. Herbert Wirzius, ehrenamtlicher Vorsitzender des Fördervereins, bedankte sich für den Einsatz und das Engagement für den guten Zweck sowie die Bereitschaft zu spenden.

AK Antidiskriminierung

Diskriminierung nennt man die Benachteiligung einzelner Gruppen oder Personen aufgrund von bestimmten Wertvorstellungen, Einstellungen oder Vorurteilen ohne, dass es eine sachliche Rechtfertigung dafür gibt.

Diskriminierungen lassen sich hinsichtlich der Merkmale, auf die sie sich beziehen, unterscheiden. Beispiele für solche Merkmale sind Geschlecht, Religion, Behinderung oder sexuelle Orientierung. Je nachdem, worauf sich die Diskriminierung bezieht, gibt es dafür eigene Begriffe.

Unter anderem:

- Sexismus: Diskriminierung aufgrund des Geschlechts („Habt ihr hier keine starken Jungs bei den Pfadis, die das Holz hacken können?“)
- Behindertenfeindlichkeit/Ableismus: Wenn jemand diskriminiert wird, weil er*sie ein Handicap hat („Was ist denn falsch mit dem*der?“)
- Homofeindlichkeit/Homophobie: Wenn jemand diskriminiert wird, weil er schwul*sie lesbisch ist („Bist du schwul, oder was?“)

Das Merkmal kann der Person auch fälschlicherweise zugeschrieben werden. Es ist also auch dann rassistisch oder homofeindlich etc., wenn ein Migrationshintergrund oder Homosexualität angenommen wird, obwohl das Merkmal gar nicht vorliegt.

Seit Herbst letzten Jahres gibt es im GNB den Arbeitskreis Antidiskriminierung. Feststand, dass wir ein Zeichen gegen Diskriminierung setzen möchten. Wie genau das aussehen sollte, war uns im Detail zu Beginn selbst noch nicht ganz klar. Deshalb haben wir auf dem Langen Gaurat mal bei den Stämmen nachgefragt: Wo gibt es Probleme und wie könnten Lösungsvorschläge dafür aussehen? In welchen Bereichen und in welcher Form wünscht ihr euch Unterstützung?Es kamen eine rege Diskussion und zwei große Mindmaps zustande, die den Grundstein unserer Arbeit darstellen sollten. Da wir herausfinden wollten, mit welchen Formen von Diskriminierung sich die GNBler*innen schon auseinandergesetzt haben, mit welchen sie womöglich schon selbst in Berührung gekommen sind und ob es hierbei Muster gibt, haben wir im Anschluss einen Fragebogen erstellt, den jede*r auf Leiter*innenebene im GNB ausfüllen darf.

Bis jetzt wurde deutlich, dass sich viele Leiter*innen Gruppenstundenideen und Input wünschen, wie man Diskriminierung kindgerecht aufgreifen kann. Zudem ist ein Teil der Lieder, die wir singen, recht problematisch. Hierfür wurde sich eine Art Aufarbeitung und generell mehr Aufklärung gewünscht. Außerdem besteht Interesse an Weiterbildungen für Gruppenleiter*innen, bei denen sie lernen, kulturelle Aneignung auf Lagern zu vermeiden, diskriminierende Sprüche zu erkennen und dagegen vorzugehen und wie man leicht an Informationen über Anlaufstellen und Kontakt zu Ansprechpersonen gelangt. Rassismus, Sexismus und Diskriminierung aufgrund des Aussehens scheinen den GNBler*innen besonders wichtig zu sein.

Landesgruppenleiter*innentreffen 2022

Hallo rps,

liebe Aktive und Interessierte der Wölflings- & Pfadfinder*innenstufe,

lange ist es her, dass RPS zu einem Austauschwochenende eingeladen hat.

Nichts haben wir alle in den letzten Jahren wahrscheinlich mehr vermisst, als sich mit Anderen auszutauschen, gemeinsam Neues auszuprobieren und einfach mal wieder unbeschwert ein Wochenende gemeinsam mit Singen, Lachen und Spielenzu verbringen. Und genau dazu wollen wir – das Stufenteam in RPS – Euch nun endlich einladen.

Wir freuen uns sehr, Euch jetzt, nach über einem Jahr, auch mal persönlich und live kennenlernen zu dürfen.

Der Name ist vorerst gleichgeblieben, die Idee auch, was daraus wird, hängt vor allem von Euch als Teilnehmende ab.

Wir laden Euch hiermit herzlichst zum **Landesgruppenleiter*innentreffen 2022** ein!

Lauter aktive Gruppenführungen der Wölflings- & Pfadistufen aus RPS wollen sich gemeinsam treffen, es wird Zeit für Austausch geben, jede*r profitiert von den an-deren, von deren Erfahrungen, ihren Ideen und Fragen an die Runde. Dafür könnt ihr uns schon direkt bei der Anmeldung oder auch spontan vor Ort Wunschthemen für das Gruppenleiter*innentreffen nennen.

Hier die Daten im Überblick:

Wann: 20. – 22.05.2022
Anreise Freitag ab 18 Uhr
Abreise Sonntag gegen 13 Uhr

Wo: Schloss Wartenstein

Kosten: 15 Euro pro Person

Info: Die Fahrtkosten werden erstattet.

Alle weiteren Infos, unter anderem zum Thema Corona, wird es zeitnah vor der Veranstaltung geben, wenn wir wissen, wie die Lage im Mai sein wird. Aktuell sind wir aber sehr optimistisch, zumal wir im Zweifelsfall hoffentlich viel Zeit draußen im Freien verbringen können.

Für das Programm der Veranstaltung ist es wichtig, dass ihr die ganze Zeit anwe-send seid. Wenn ihr vorher schon wisst, dass das nicht möglich ist, meldet Euch bitte vor eurer Anmeldung bei uns.

Anmelden könnt ihr Euch, indem ihr folgenden Link nutzt oder einfach den QR-Code scannt:

https://vcp-rps.de/landesgruppenleiterinnentreffen22/

Alle Minderjährigen schicken bitte zusätzlich ihre Anmeldung ausgefüllt und unter-schrieben ans Landesbüro bzw. bringen sie zur Veranstaltung mit.

Wir freuen uns auf Euch, Eure Ideen und Einfälle sowie ein schönes gemeinsames Wochenende.

Ihr habt Fragen zu Inhalten, dem Ablauf oder ein Problem?

Dann nicht verzagen, sondern uns (stufen@vcp-rps.de) fragen!

Gut Pfad,

Euer Stufenteam
Alina, Miriam und Paula

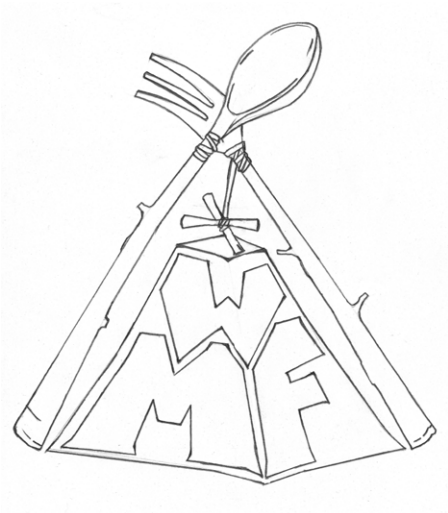
Fotos: vcp.de

WiedersehenMachtFreu(n)de

„Einmal Pfadi, immer Pfadi!“

Zwar nicht mehr aktiv, aber im Herzen noch Pfadis: So fühlen sich doch viele junge Erwachsene. Du fühlst auch so? Dann ist WMF vielleicht auch was für dich!

Inspiriert vom bestehenden RPS Erwachsenentreffen, welches schon seit über 50 Jahren existiert, wollen wir Menschen zusammentrommeln, die Lust haben, auch für die eigene Generation etwas entstehen zu lassen!



Das Treffen dieses Jahr soll ein Wiedersehen für alte Wegstreiter*innen sein, die sich vielleicht schon länger nicht mehr gesehen habe, gerne und gut zusammengearbeitet haben und wieder mal ein gemeinsames Erlebnis teilen wollen. Schreibt also eure alten Pfadifreund*innen an und motiviert euch gegenseitig zu kommen.

Wir möchten am Samstag in lockerer Runde darüber reden: „Was machen wir hier eigentlich und wie und was kann aus diesem Treffen entstehen?“! Weiter freuen wir uns natürlich auf ein schönes Wochenende ganz im Sinne der Pfadfinderei.

Super Aktion, aber leider könnt ihr genau an dem Termin nicht, weil die Mutti mal wieder Geburtstag hat? Meldet euch trotzdem gerne zurück, dann halten wir euch auf dem Laufenden!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Denn WiedersehenMachtFreu(n)de

Herzliche Grüße und Gut Pfad,

Levina & Helena (GT), Momo & Soeren (GAB), Jan & Rybak (GS), Phil, Raoul & Oli (GNB), Martin (GTS), Andi (GNO), Jule (Bezzzirk), Julia & Daniel (GPW)

Daten & Fakten

Wer: alle (inkl. Lebenspartner*innen & Kinder), die nicht mehr aktiv in der Stammes-/Gau- oder Landesarbeit sind, also mal so grob 25+ bis 80

Wann: - Sonntag: 13. Mai - 15. Mai 2022

Wo: Wildbannhütte, Lampertheim

Kosten: 15,00 € / erwachsene Person

Anmelden: Bitte meldet euch bis zum 30.04.2022 unter wmf@vcp-rps.de an

Mitbringen: Alles, was ihr für euch braucht!

Wir können (falls gewünscht) Schwarzzelte organisieren, es gibt auch die Möglichkeit drinnen zu schlafen, nur Autos (auch Busse/ WoMos) müssen leider auf dem Wanderparkplatz abgestellt werden!

Wir kümmern uns um die Verpflegung! Gebt daher bitte bei der Anmeldung unbedingt an: Vegan/Vegi/mit Fleisch

Fotos: vcp.de

Das RPS IT-Team

Wie baue ich eine gute Website auf? Brauche ich als Stamm eine eigene Domain & E-Mail-Adresse und wo bekomme ich die eigentlich her? Wo lade ich Dokumente oder Bilder hoch, die meine ganze Führerrunde sehen soll und ist das dann eigentlich noch datenschutzkonform?

Wenn es zum Thema Digitalisierung bei den Pfadfinder*innen kommt, gibt es viele offene Fragen. In der Praxis unserer Stämme ist wohl alles vertreten: Von der eigenen Cloud und Website, über die berühmte „Stammesfestplatte“ bis hin zu den „guten alten“ Papierlisten. Wie digital ein Stamm ist, hängt dabei meist davon ab, ob es jemanden in der Stammesrunde gibt, der sich für das Thema interessiert und sich eingearbeitet hat oder eben nicht.

Genau hier wollen wir mit dem RPS IT-Team ansetzen, da wir überzeugt sind, dass jeder Stamm die Möglichkeit haben sollte, eine eigene Website und eine Cloud zu nutzen – auch wenn es gerade keine*n IT-Expert* in in der Stammesrunde gibt. Unser Ziel ist es also euch mit einer RPS-Cloud und bei Bedarf auch mit einer eigenen Website zu versorgen.

Da man so eine RPS-Cloud nicht einfach aus dem Ärmel schüttelt und sie auch langfristig gepflegt werden will, haben wir Mitte 2021 damit begonnen, ein Team zusammenzustellen. Nach viel Werbung und einigen Gesprächen konnten 8 Pfadis gefunden werden und wir starteten mit einem ersten Auftakttreffen. Schnell wurde klar, dass wir uns als erstes ein gemeinsames Grundwissen aneignen mussten, um zusammenarbeiten zu können. Zum Glück gibt es im IT-Team Expert*innen zu den unterschiedlichsten Themen, sodass wir uns gegenseitig unterstützen und schrittweise in Themen wie die Administration von Linux-Servern, git oder auch den Umgang mit Docker einarbeiten konnten. Parallel dazu haben wir damit begonnen, mögliche technische Lösungen anzusehen und erste Strukturen zu entwerfen. Eine erste Fassung haben wir dann gemeinsam auf dem langen Landesrat im Januar

besprochen und uns das Feedback der Gaue und des Bezirks geholt. Aktuell sind wir dabei, dieses Feedback einzuarbeiten und erste Prototypen einer Cloud-Lösung aufzubauen. Die Herausforderung liegt hierbei viel weniger in der technischen Umsetzung als darin gute Abläufe zu entwickeln und den Zugang möglichst einfach zu gestalten. Wichtig ist uns dabei beispielsweise, das System möglichst flexibel zu halten, sodass es jeder Stamm so nutzen kann, wie er es braucht, gleichzeitig aber zentrale Strukturen einzubauen, etwa um wichtige Dokumente automatisch mit allen teilen zu können. Eine große Herausforderung ist auch der Aufbau einer zentralen Nutzer*innen-Verwaltung, an die später alle RPS-Systeme angebunden werden sollen. Hier stellen sich etwa die Fragen, wie ich möglichst einfach einen Account erhalten kann aber beispielsweise auch, wie wir entscheiden können, wann alte Accounts abgeschaltet werden können.

Alex

Raphael Seidlitz
Jugendbildungsreferent

Hallo liebe Pfadfinder*innen,

mein Name ist Raphael und ich bin seit Februar 2022 im Landesbüro als Bildungsreferent tätig (mit 60%). Vorher war ich in der evangelischen Jugend in Bayern als Dekanatsjugendreferent tätig, freue mich aber riesig wieder in meiner alten Heimat zu wohnen und zu leben. Ursprünglich komme ich nämlich aus

Haßloch, bzw. bin in Neustadt a. d. Weinstraße geboren. Nach vielen Jahren des Studiums/Ausbildung und Lebens im Ausland (Bayern würde ich mal zum Ausland zählen), bin ich jetzt wieder zurückgekehrt. Ich habe auch Theologie studiert und werde mich deshalb auch mit den theologisch-pädagogischen Fragestellungen im VCP beschäftigen.

Vor meiner Anstellung hatte ich relativ wenig Kontakt mit der Pfadfinderbewegung. Jedoch fand ich die pädagogischen Konzepte hinter der Bewegung schon lange spannend, da abenteuerpädagogische Elemente, Zeltlager und Outdoorsport immer Teil meiner bisherigen Arbeit waren.

Mit meiner Frau und meinen zwei Kindern lebe ich zurzeit in Neustadt. Wir haben uns schon ein bisschen eingelebt und freuen uns darüber, dass unsere Verwandten und viele alte Freund*innen nun in unmittelbarer Umgebung wohnen. Außerhalb der Arbeit findet man mich meistens im Pfälzer Wald, bevorzugt beim Klettern und Bouldern am Sandstein.

Wenn ihr Fragen an mich habt, stellt sie mir gerne. Ich freue mich euch kennenzulernen. Gerne könnt ihr auch im Landesbüro anrufen. Dort bin ich meistens montags und mittwochs.

Also bis bald,

Raphael

Meine Aufgaben:
- Mentoring Programm
- Quereinsteiger Schulung
- TurmUni
- Prävention sexualisierte Gewalt
- C-Arbeit
- Verschiedene Veranstaltungen

Ruhe in Frieden – Ole Nowotny

Wir trauern, sind zutiefst erschüttert und noch kaum in der Lage Worte zu finden.

Am 17. Februar ist einer von uns bei einem Verkehrsunfall viel zu früh aus dem Leben gerissen worden.

Ole war Teil der Luchse, Teil der Roverrunde, Teil der Salier.

Einer, auf den Verlass war, der angepackt hat, wo er konnte und sich für keinen Spaß zu schade war.

Sein verschmitztes Lächeln, sein kurzes, freches Zwinkern und auch seine flotten Sprüche werden uns fehlen. Wir behalten seine herzensgute Art in Erinnerung.

Es bleibt eine große Lücke.

Du fehlst uns!

Termine

13. – 15.5.
Gesamttreffen BuLa – Teillager

10.06.
Jubiläum Stamm Römer und Gau Saar

14.06.
BV-Landesrat 19 Uhr digital

24. – 26.06.
BV

02.07.
RPS feiert

17.07.-23.07.
Abendlager GAB

30.07. – 08.08.
Bundeslager Großzerlang

27. – 28.8.
Grill-Landesrat Frankenthal

23. – 25.09.
Pfaditag

9.10.
Stiftungsrat

18. – 20.11.
LaFüLa

09. – 11.12.
Turmbauhütte

11.12.
Friedenslicht

Alle Termine findest du auf vcp-rps.de

Informationskanäle des VCP RPS

www.vcp-rps.de

Mailverteiler „Kette“ – Anmeldung unter
www.vcp-rps.de/service/kette/

www.facebook.com/vcprps/

www.instagram.com/vcprps/

IMPRESSUM

SPLITTER ist die Landeszeitschrift des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) Rheinland-Pfalz/Saar. Der Bezug ist im Mitgliedspreis enthalten.

Herausgeber:
VCP Rheinland-Pfalz/Saar
Tel. (0 62 33) 21 95 5
Fax (0 62 33) 92 50
E-Mail: info@vcp-rps.de
www.vcp-rps.de

Redaktionsleitung
Maja Büttner
Stadtgrabenstraße 25a
67245 Lambsheim
E-Mail: maja@vcp-rps.de

Redaktionsteam
Maja Büttner, Patrick Franz, Jan Paulus, Bine Stothut, Carolin Stothut, Markus Zabbai, Christa Beltz, Fabienne Brucker, Susanne Rheinheimer, Anna Riede

Layout:
agentur.zilu | Medienagentur aus Mainz
agentur-zilu.de | bureau@agentur-zilu.de

Bildnachweise
Titel und Rückseite: Maja Büttner

Druck
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Versand:
PVC GmbH
Frankfurterstrasse 168
34121 Kassel

Auflage: 2.500 Stück · 01/2005 · D6376

VCP Rheinland-Pfalz/Saar · Stadtgrabenstr. 25 a · 67245 Lambsheim
VSt DP AG · Entgelt bezahlt · D6376

Redaktionsschluss SPLITTER 120

xx. Xxxxx 2022

Wir freuen uns – das ganze Jahr lang – über Berichte per E-Mail an folgende Adresse:
splitter@vcp-rps.de